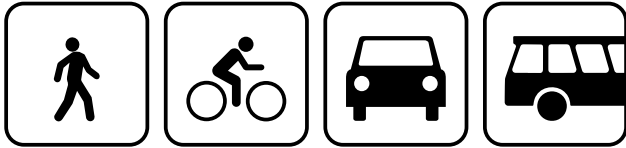


Abschlussbericht

Zukunft Rißtal / Mobilität Rißtal 2.0

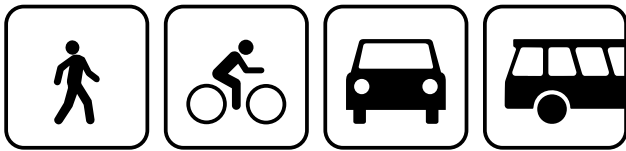
Gemeinsam die Zukunft des Lebens-, Kultur- und Naturraums gestalten

Datum: 30.09.2025



Inhaltsangabe

Inhaltsangabe	2
1. Zusammenfassung	3
2. Projektablauf	4
3. Ausgangsanalyse und Rahmen	8
4. Gemeinsames Zukunftsbild (Vision & Leitlinien)	10
5. Ergebnisse aus Beteiligung & Analysen	14
6. Strategische Ziele je Handlungsfeld	17
7. Ausblick und Empfehlung	21



Mobilität Rißtal 2.0

1. Zusammenfassung

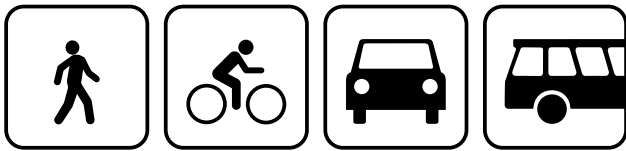
Das Projekt „Zukunft Rißtal / Mobilität Rißtal 2.0“ bündelt die Perspektiven von Gemeinden, Naturpark, Forst, Landwirtschaft, Tourismus, Vereinen und Bevölkerung zu einem gemeinsamen Zukunftsbild. Die Region verfügt über starke natürliche Qualitäten, eine gepflegte Kulturlandschaft und gute Wegeinfrastruktur. Gleichzeitig bestehen Herausforderungen in Mobilität, Besucherlenkung, Wohnraum, sozialer und medizinischer Versorgung sowie in der wetterabhängigen Tourismussaison.

Die **gemeinsame Vision** beschreibt das Rißtal als lebendigen Lebens-, Kultur- und Naturraum, in dem Gemeinschaft, Natur und Wirtschaft im Gleichgewicht wachsen. Daraus wurden **sechs strategische Bereiche** abgeleitet: (1) Natur & Kulturlandschaft, (2) Leben & Wohnen, (3) Tourismus, (4) Soziales & Gemeinschaft, (5) Kooperation & Steuerung und (6) Nachhaltige Mobilität.

Kern der Umsetzung ist ein **Maßnahmenprogramm** mit schnell wirksamen „Quick Wins“ (z. B. gezielte Besucherinformation, verlässliche Saisonfahrpläne, Seniorentaxi, Defi-Initiative, Kommunikationskampagne), mittel- bis langfristigen Projekten (Radweg & sichere Fußwege; Shuttle- und Pendelbus-Angebote; Parkraummanagement; Bildungsangebote; Managementplan Ahornboden) sowie einer **professionellen Steuerung** (Steuerungsgruppe, ganzjährige Stelle im Naturparkhaus, verbindliche Abstimmungen).

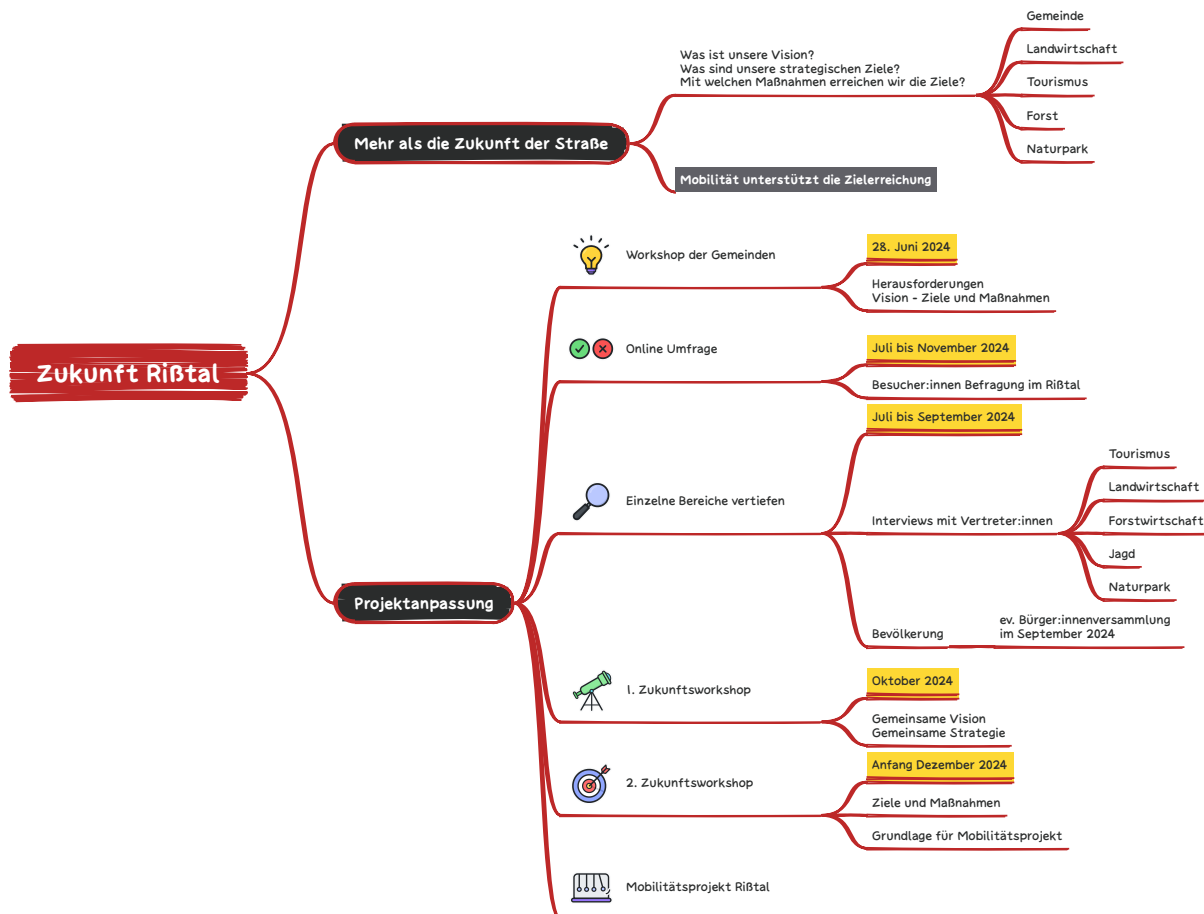
Ein **Monitoring- und KPI-Set** (u. a. Erreichbarkeit ohne Auto, Auslastung ÖPNV/Shuttles, Verkehrssicherheit, Lärmreduktion, Ranger-Einsätze, Saisonausgleich, regionale Wertschöpfung, Verfügbarkeit leistbaren Wohnraums) ermöglicht, Fortschritte transparent zu messen und zu steuern.

Der **Umsetzungsfahrplan 2025–2028** priorisiert: (A) Organisation & Kommunikation aufsetzen, (B) Mobilitäts-Basics verlässlich umsetzen, (C) Natur- & Kulturmaßnahmen starten, (D) touristische Qualitätsangebote bündeln, (E) Infrastruktur & Lebensqualität stärken. Der **Ausblick** fokussiert auf eine lernende, datenbasierte Steuerung, grenzüberschreitende Kooperation und die Positionierung des Rißtals als Modellregion für sanften, qualitätsorientierten Tourismus.



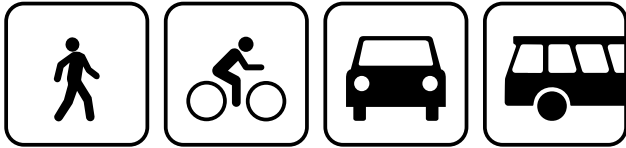
Mobilität Rißtal 2.0

2. Projektablauf



Zusammenfassung

Der Prozess startete im März 2024 mit einer Steuerungsgruppe zur gemeinsamen Ausgangsanalyse und Zielsetzung. Nach einer Projektanpassung (Juni 2024) folgten ein Workshop der Gemeinden (10.10.2024) und der 1. Zukunftsworkshop (21.11.2024) zur Erarbeitung des Zukunftsbilds sowie der strategischen Schwerpunkte. Anfang Dezember 2024 vertiefte der 2. Zukunftsworkshop Vision, strategische Ziele und erste Umsetzungsschritte. Im ersten Quartal 2025 fanden themenspezifische Vertiefungen (u. a. Treffen „Natur & Kultur“ am 04.02.2025) und ein Bürgertreffen in Hinterriß (17.02.2025) statt, die die Maßnahmen- und Umsetzungsplanung konkretisierten.



Mobilität Rißtal 2.0

Chronologie & Meilensteine

15.03.2024 – 1. Steuerungsgruppe (10:00–16:00, Seminarraum Gasthaus Post)

Ziele/Agenda:

- Gemeinsame Beschreibung der Ausgangssituation (SWOT), Klärung von Zielen/ Nicht-Zielen, Rahmenbedingungen (Gesetze/Verordnungen), Rollen, nächste Schritte.

Kernaussagen:

- Stärken (Natur- und Kulturlandschaft, sanfter Tourismus, Weeginfrastruktur),
- Schwächen (Radverkehr auf der Mautstraße, ÖPNV-Verlässlichkeit/Preise, fehlender Radweg),
- Chancen (Besucherlenkung, Radverkehr als Potenzial), Risiken (Wetterabhängigkeit, Image, Haftung, Kapazitätsgrenzen).

Ergebnis:

- Gemeinsame Problem- und Zielbilder sowie Auftrag zur breiten Beteiligung und weiteren Prozessplanung.

Juni 2024 – Projektanpassung & Beteiligungsoffensive

Entscheidung:

- Vor der Mobilitätsstudie wird ein ganzheitlicher Zukunftsprozess gesetzt (Vision, strategische Ziele, Handlungsfelder), darauf aufbauend Mobilität 2.0.

Maßnahmen:

- Start der Online-Umfrage (Juli–November 2024); Vorbereitung themenspezifischer Interviews und Treffen.

10.10.2024 – Workshop der Gemeinden (Vomp)

Inhalte:

- Gemeinsames Bild über Herausforderungen und Ziele jenseits der Mobilität (Bevölkerung, Versorgung, Zusammenarbeit, Wohnen).

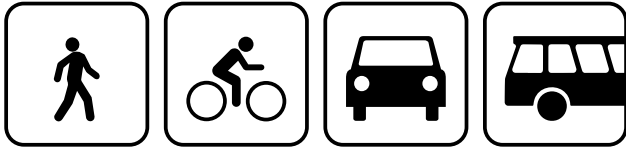
Outputs:

- Prioritäten für verlässlichen ÖV (ganzjährig + Saisonverstärkung), grenzüberschreitende Kooperation, Erhalt der Kulturlandschaft, Sicherung der sozialen/technischen Infrastruktur.

21.11.2024 – 1. Zukunftsworkshop

Ziele:

- Gemeinsames Zukunftsbild formulieren, Schlüsselbereiche definieren, erste Ziele je Bereich ableiten.



Mobilität Rißtal 2.0

Ergebnis:

- Zukunftsbild des Rißtals (Lebens-, Kultur-, Naturraum in Balance) und Schlüsselfaktoren (u. a. Besucherlenkung, Daten-/Digitaltools, Parkraummanagement, leistbarer Wohnraum, Qualitätstourismus).

Dezember 2024 (Anfang) – 2. Zukunftsworkshop

Schwerpunkt:

- Verdichtung der Vision in strategische Ziele und erste Umsetzungsschritte je Handlungsfeld (Natur & Kultur, Leben & Wohnen, Tourismus, Soziales & Gemeinschaft, Kooperation & Steuerung, Nachhaltige Mobilität).

Konkrete Erstprojekte („Unser erster gemeinsamer Schritt“):

- z. B. Managementplan Ahornboden (Terminvereinbarung), Bildungsangebote, Defi-Initiative, Aufbau Steuerungsgruppe/Personalressourcen im Naturparkhaus.

Frühjahr 2025 – Treffen „Natur & Kultur“ und Tourismus und Wirtschaft

Inhalte:

- Besucherlenkung, Schutz und Pflege Ahornboden (Vitalität/Verjüngung), Rolle Forst/Jagd/Naturpark, Umgang mit Spitzen, Kontrollen/Ranger.

Ergebnis:

- Klarere Eckpfeiler für Schutz-/Lenkungsmaßnahmen und Bildungs-/Kommunikationsbausteine.

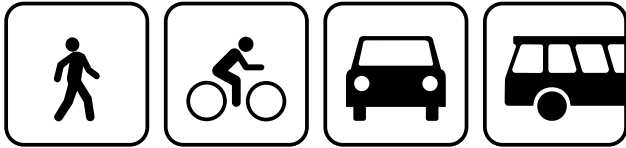
17.02.2025 – Bürgertreffen Hinterriß

Themen aus der Bevölkerung:

- Sicherer Rad-/Fußweg, ganzjähriger ÖV (Kinder kostenfrei), Seniorentaxi, Parkraumsituation (auch Winter), digitale Infrastruktur, regelmäßiger Dialog, leistbarer Wohnraum, Verkehrssicherheit im Ort.

Prozessarchitektur & Mitwirkung

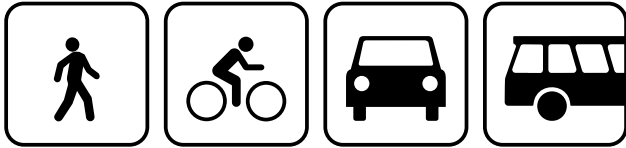
- Steuerungsgruppe: Prozesssteuerung, Zielrahmen, Termine, Abstimmungen.
- Workshops (Gemeinden, Zukunftswshops): Vision, strategische Ziele, Prioritäten.
- Themengespräche (z. B. Natur/Kultur): Fachliche Vertiefungen, operative Eckpfeiler.
- Bürgerbeteiligung (Umfrage, Bürgertreffen): Bedarfslage aus Alltagsperspektive, Akzeptanz, Co-Design.
- Dokumentation: Zwischenbericht, Protokolle, Ergebnisfolien als gemeinsame Wissensbasis.



Mobilität Rißtal 2.0

Ergebnisse nach Meilensteinen

- Ausgangsanalyse & Rahmen (März 2024): Gemeinsame SWOT und Rahmenbedingungen; Auftrag zur breiten Beteiligung.
- Ausrichtung (Juni 2024): Zukunftsprozess → Mobilität 2.0 als Umsetzungspfad.
- Kommunale Prioritäten (Okt 2024): ÖV-Verlässlichkeit, Kooperation, Kulturraum erhalten, Infrastruktur sichern.
- Zukunftsbild & Schlüsselfaktoren (Nov 2024): Geteilte Vision; Fokussierung auf Lenkung, Daten & Qualität.
- Strategische Ziele & Erstschritte (Dez 2024): Ziele je Handlungsfeld; Startprojekte (z. B. Ahornboden-Management, Defi, Steuerungsgruppe/Personal).
- Vertiefungen & Alltagschecks (Feb 2025): Konkrete Lenkungs-, Bildungs- und Sozial-/ Mobilitätsbausteine, Quick-Wins priorisiert.



3. Ausgangsanalyse und Rahmen

Das Rißtal ist ein besonders sensibler Lebens-, Kultur- und Naturraum mit hoher landschaftlicher Qualität und historischer Prägung. Die bestehende Wege- und Hütteninfrastruktur, die Bekanntheit des Großen Ahornbodens sowie ein überwiegend sanfter Tourismus zählen zu den tragenden Stärken. Gleichzeitig wirkt der **einzigste Zufahrtsweg** als Doppelcharakter: Er bündelt Zugänge und erleichtert die Lenkung, erhöht aber auch die Anfälligkeit für Spitzenbelastungen.

Ausgangslage nach Themen

Natur- und Kulturraum

Die Schutzwürdigkeit des Naturraums ist hoch; Alm-, Forst- und Jagdwirtschaft prägen die Kulturlandschaft. Der Schutzstatus (u. a. Natura 2000) und ein wiederzubelebender Managementplan (Ahornboden) bilden den Rahmen für Pflege, Besucherlenkung und Bildung.

Mobilität & Erreichbarkeit

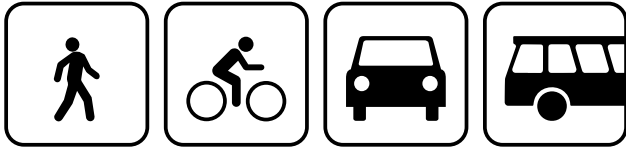
- **Straßen-/Radverkehr:** Zunehmende Konflikte durch Radverkehr auf Mautstraße und Forstwegen; eine **durchgehende sichere Radwegverbindung ins Tal** fehlt. Parken (v. a. Radfahrende im Dorf) und **Spitzen im Oktober** sind wiederkehrende Probleme. Gleichzeitig zeigt die mehrjährige Zählstatistik einen **rückläufigen Kfz-Durchsatz** (Ø 2003–2013: 54 000; Ø 2013–2023: 48 000), was Debatten über Qualität statt Quantität befeuert.
- **ÖPNV:** Takt und Verlässlichkeit gelten als unzureichend; Hürden durch Preisstruktur, **DE-Ticket Grenze** und **Barzahlung** werden genannt. Vorschläge reichen von Taktverdichtung über **Shuttle/Pendelbus ab Tal-Eingang** bis zu Ticketintegration und Großparkplätzen.

Tourismus & Nutzungsmuster

Das Besuchsgeschehen ist **wetter- und saisonabhängig**; punktuelle Überlastungen (Herbst) kontrastieren mit ruhigeren Phasen. Qualitätsorientierung, Saisonausgleich und bessere Integration von **Busradreisen** werden als Chancen gesehen.

Leben, Wohnen & Versorgung

Aus kommunaler Perspektive rücken **Abwanderung, alternde Bevölkerung, medizinische/sicherheitstechnische Versorgung** und **fehlender leistbarer Wohnraum**

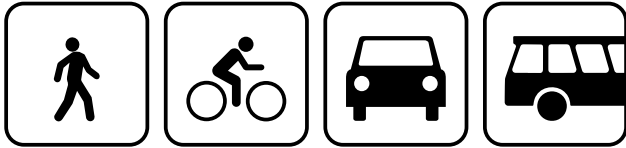


Mobilität Rißtal 2.0

in den Vordergrund. Die gute **digitale Infrastruktur** eröffnet Chancen (Homeoffice), verlangt aber nach flankierender Mobilität und Grundversorgung.

Fixe Rahmenbedingungen (rechtlich/organisatorisch)

- **Naturschutzrecht & Schutzgebiete:** **Natura 2000**, Schutzgebiets-/Naturschutzverordnungen limitieren Infrastruktureingriffe und steuern Nutzung.
- **Straße & Betrieb:** **Straßengesetz**, **Mautgesetz**, **Forstgesetz**, behördliche Winter-Sperrverordnung (**01.11–30.04**); **Wegegemeinschaft** trägt Verkehrssicherung/ Haftung; **Parkplätze begrenzt**; **Versorgungswege** (Forst, Hütten, Gastro) müssen jederzeit offen bleiben.
- **Prozess-/Governance-Rahmen:** Beschluss zur **Projektanpassung (Juni 2024)**: erst **Zukunftsprozess**(Vision/Ziele/Strategien) als Basis, dann Mobilität 2.0; Mobilität wird **in wirtschaftliche, soziale, ökologische** Ziele integriert.



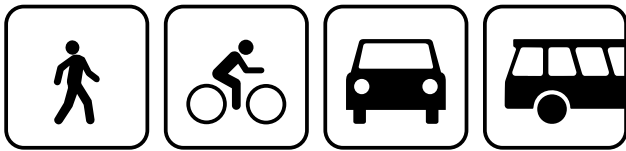
4. Gemeinsames Zukunftsbild (Vision & Leitlinien)

Zusammenfassung:

- **Leitidee:** Das Rißtal versteht sich als ausgewogener Lebens-, Kultur- und Naturraum. Zukunft gestalten heißt: gemeinsam handeln, über Gemeinde- und Staatsgrenzen hinweg, mit klaren Zielen, Zuständigkeiten und Ressourcen.
- **Kooperation & Steuerung:** Eine verbindliche Steuerungsgruppe koordiniert Gemeinden, Naturpark, Tourismus, Landwirtschaft, Vereine und Betriebe. Regelmäßige Abstimmungen (vor/nach der Saison) und klare Verantwortlichkeiten sorgen für Umsetzungsfähigkeit.
- **Natur- & Kulturlandschaft:** Schutz und Nutzung greifen ineinander. Fokus auf Erhalt der Almflächen, Biodiversität, Ahornboden-Management, Besucherlenkung und Bildungsangebote – flankiert von klarer, digital gestützter Kommunikation.
- **Leben & Wohnen:** Ziel sind leistbarer Wohnraum, verlässliche Grundversorgung, digitale Infrastruktur und ganzjährige Beschäftigung. Gemeinden agieren als Ermöglicher (Flächenmobilisierung, Coworking, soziale Infrastruktur).
- **Tourismus:** Qualität statt Menge. Naturverbundene, saisonübergreifende Angebote, längere Betriebs- und Buchungszeiträume, Integration regionaler Produkte – mit Lenkung an Spitzentagen statt polarisierender Debatten.
- **Mobilität:** Dienende, klimafreundliche Infrastruktur: verlässlicher ÖPNV (saisonal verstärkt), sichere Radverbindungen, Shuttle ab Parkräumen, digitale Park- und Besucherlenkung, faire Regeln und Kontrollen auf der Mautstraße.
- **Gemeinschaft & Beteiligung:** Niedrigschwellige Mitsprache (Bürgertreffen, einfache Beteiligungsformate) und spürbare Alltagsverbesserungen (z. B. Senientaxi, kinderfreundlicher Nahverkehr, medizinische Basisversorgung).
- **Herausforderungen & Prinzipien:** Klimawandel, Straßenunterhalt, Erhalt des Dauersiedlungsraums, Finanzierung und Akzeptanz. Erfolgsfaktoren: ehrliche Kommunikation von Kosten/Nutzen, Datenbasis für Lenkung, „Weg der kleinen Schritte“ mit sichtbaren Ergebnissen Jahr für Jahr.

Gemeinsames Zukunftsbild:

Das Rißtal versteht sich in Zukunft als lebendiger Lebens-, Kultur- und Naturraum, in dem Gemeinschaft, Natur und Wirtschaft im Gleichgewicht wachsen. Dieses Bild ist kein Top-down-Leitbild, sondern ein gemeinsam getragenes Versprechen aller, die hier leben, arbeiten und zu Gast sind. Es setzt auf Verantwortung und Mitwirkung über Gemeinde- und Staatsgrenzen hinweg, auf klare Ziele, verlässliche Kooperation und eine Steuerung, die die unterschiedlichen Interessen zusammenführt statt sie gegeneinander



Mobilität Rißtal 2.0

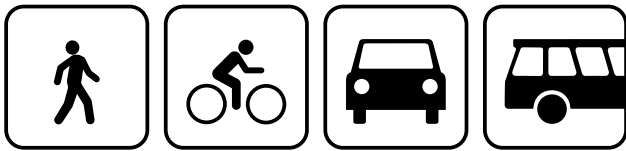
auszuspielen. Damit wird „Zukunft gestalten“ zu einer gemeinsamen Haltung – nicht zu einem Projekt mit Ablaufdatum.

Kern des Zukunftsbildes ist die Überzeugung, dass die Akteure im Tal – Gemeinden, Naturpark, Landwirtschaft und Forst, Tourismus, Vereine und Betriebe – ihre Kräfte bündeln. Zusammenarbeit ist dabei kein Selbstzweck, sondern die Voraussetzung, um Maßnahmen abzustimmen, Ressourcen zu priorisieren und mit einer gemeinsamen Stimme nach innen und außen zu sprechen. Die angestrebte Steuerung schafft Verbindlichkeit: regelmäßige Runden vor und nach der Saison, ein klarer Fahrplan und Zuständigkeiten, die Entscheidungskraft mit Ressourcen hinterlegen – bis hin zu personellen Kapazitäten wie einer ganzjährigen Stelle im Naturparkhaus.

Die **Natur- und Kulturlandschaft** ist Fundament dieses Zukunftsbildes. Sie soll aktiv geschützt und gepflegt werden – als Lebensraum für Menschen, Landwirtschaft und Biodiversität. Das heißt, Bewirtschaftung und Schutz greifen ineinander: Die Almfläche bleibt erhalten, natürliche Prozesse werden gefördert, und Besucher*innen werden so gelenkt, dass wertvolle Räume entlastet werden. Konkrete Hebel sind die Wiederbelebung des Managementplans für den Ahornboden, gemeinsame Bildungsangebote für Schulklassen und Gäste sowie eine Tal-übergreifende Kommunikationskampagne, die die Bedeutung der Kulturlandschaft verständlich macht – auch dort, wo sich Menschen heute informieren: auf digitalen Kanälen.

„**Leben & Wohnen**“ rückt die Perspektive der Bewohner*innen in den Mittelpunkt. Das Rißtal will ein Ort bleiben, an dem man gut leben kann – mit leistbarem Wohnraum, verlässlicher sozialer Infrastruktur und einer digitalen Basis, die neue Formen des Arbeitens ermöglicht. Ziel ist, Abwanderung zu bremsen, Zuzug gezielt zu fördern und ganzjährige Beschäftigung zu schaffen – in Tourismus, Verwaltung, Naturpark und darüber hinaus. Gemeinden nehmen dazu bewusst die Rolle von Anstoßern ein: Sie mobilisieren Flächen und Angebote, ermöglichen Coworking-Lösungen und verbessern die Grundversorgung, damit „Dauersiedlungsraum“ nicht nur ein planerischer Begriff bleibt, sondern gelebte Wirklichkeit.

Tourismus wird im Zukunftsbild nicht über Menge, sondern über Qualität definiert. Er soll naturverbunden, sanft und saisonunabhängig sein – mit Mehrwert für Gäste, Einheimische und Umwelt. Das gelingt durch gemeinsame Angebote (etwa Naturführungen), längere Buchungszeiträume und Betriebszeiten sowie durch die stärkere Integration regionaler Produkte in Erlebnisse. Gleichzeitig wird das Bild des Tals realistisch kommuniziert: Verkehrsspitzen werden aktiv gemanagt, Overtourism ist nicht das Leitnarrativ, und die



Mobilität Rißtal 2.0

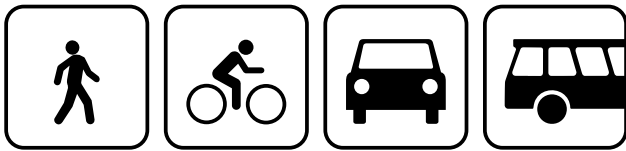
Zusammenarbeit von Naturpark, Tourismusverbänden und Betrieben fokussiert auf Lenkung und Sensibilisierung statt auf polarisierende Debatten.

Eine **starke, generationenübergreifende Gemeinschaft** trägt dieses Bild. Regelmäßige Bürgertreffen, leicht zugängliche Beteiligungsmöglichkeiten und spürbare Verbesserungen im Alltag – vom Seniorentaxi bis zu kinderfreundlichem Nahverkehr – machen Mitgestaltung konkret. Auch die medizinische Grundversorgung und einfache, sichtbare Projekte (etwa die Umsetzung eines dringend benötigten DEFIs) gelten als Lackmustest dafür, dass der Prozess nicht bei Worten stehenbleibt, sondern Schritt für Schritt wirkt.

Mobilität wird neu gedacht – klimafreundlich, verlässlich, für alle zugänglich und im Einklang mit Alltag und Tourismus. Sie ist dienende Infrastruktur für die übergeordneten Ziele, nicht umgekehrt. Praktisch heißt das: verlässlicher, saisonal klug verstärkter ÖPNV; sichere Radverbindungen ins Tal und vor Ort; bedarfsgerechte Shuttle- oder Pendelangebote ab talnahen Parkräumen; digitale Parkraum- und Besucherlenkung; klare Regeln und Kontrollen auf der Mautstraße – mit Fokus auf Sicherheit, Ruhe und Naturverträglichkeit. Die Menschen sollen die Wahl haben, aber die nachhaltige Option muss spürbar einfacher und attraktiver sein. So schafft das Tal Qualität „am vollen Tag“ und erhöht die Aufenthaltsqualität für alle.

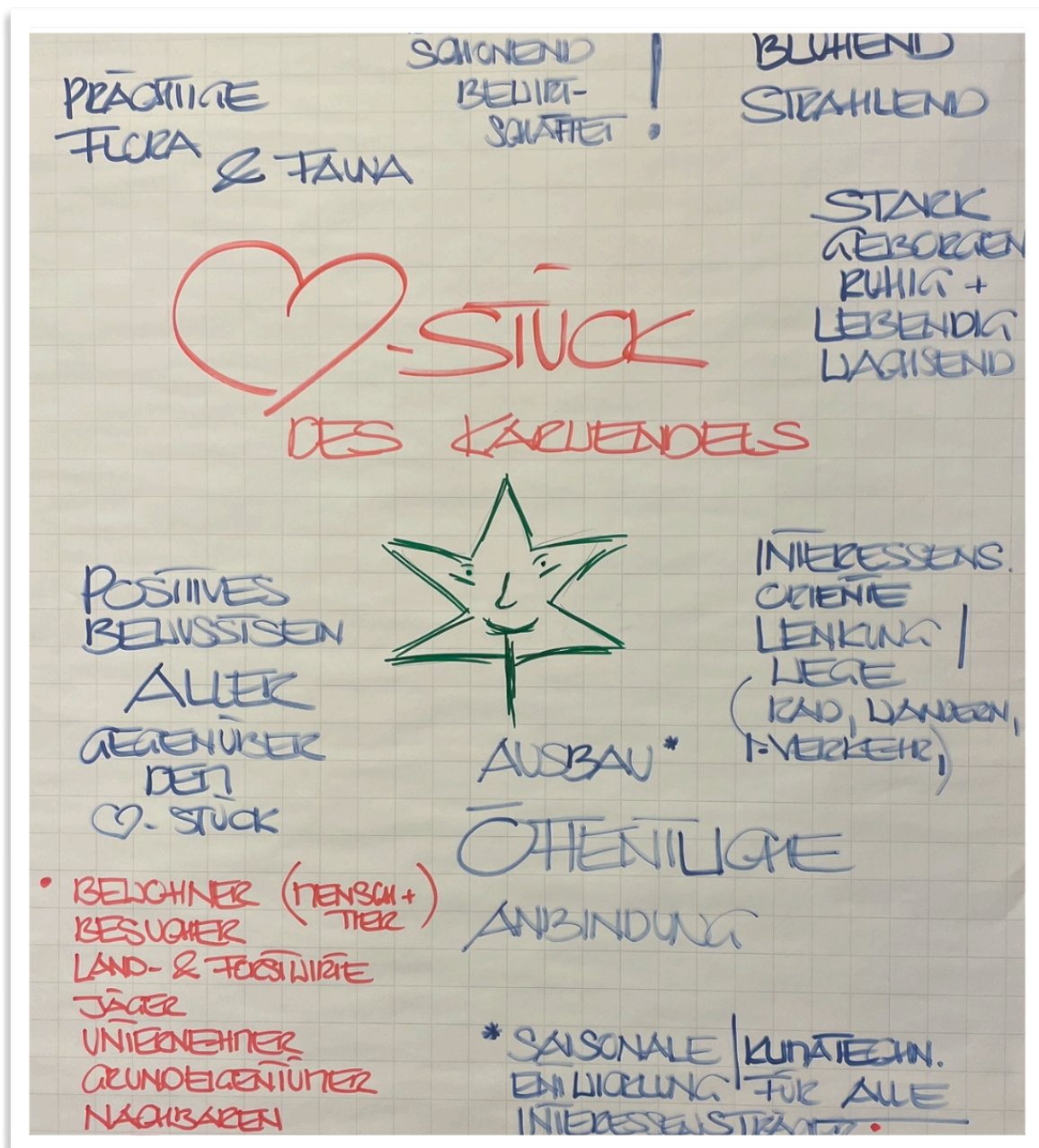
Damit dieses Zukunftsbild robust ist, werden Herausforderungen offen adressiert: Klimawandel und die Gesundheit der Naturbestände (inklusive Erhalt der Ahornbäume), die Finanzierung und Instandhaltung der Straße, die Bewahrung des Dauersiedlungsraums mit Arbeit, Versorgung und leistbarem Wohnen, sowie die Frage, wie Regeln fair kommuniziert und durchgesetzt werden. Datenbasierte, digitale Lenkung – vom Parkkontingent bis zur Information in Echtzeit – hilft, Spitzen zu glätten. Gleichzeitig gilt: Öffentlicher Verkehr darf nicht teurer oder komplizierter sein als das Auto, sonst verliert er Akzeptanz. All das braucht eine gemeinsame Vision, wertschätzenden Umgang, konsequente Kommunikation und ein ehrliches Bild von Kosten und Nutzen für Kommunen und öffentliche Hand.

Die Steuerung des Prozesses ist deshalb ein eigenes Handlungsfeld. Eine projektübergreifende Steuerungsgruppe sorgt für verbindliche Abstimmung kommunaler, touristischer und naturschutzfachlicher Maßnahmen, für grenzüberschreitende Kommunikation und für klare erste Schritte: von Terminsetzungen für Managementplan und Bildungsangebote bis zur Etablierung regelmäßiger Arbeitsrunden. Entscheidend ist der „Willensbeweis“: Entscheidungen treffen, Ressourcen bündeln, ein gemeinsames Projekt mit Zugkraft definieren – und es sichtbar machen.



Mobilität Rißtal 2.0

Das Zukunftsbild setzt auf einen „**Weg der kleinen Schritte**“. Nicht jedes Instrument lohnt für ein paar Spitzentage – aber viel ist erreicht, wenn das Gute bewahrt, das Sensible geschützt und das Nötige verlässlich organisiert wird. Der Maßstab ist nicht die spektakuläre Einzelmaßnahme, sondern die Summe an klugen, abgestimmten Lösungen, die das Tal Jahr für Jahr stabiler, ruhiger und lebenswerter machen. So wird das Rißtal zu einem Modellraum, in dem Mobilität die Ziele stützt, in dem Natur und Kultur Raum behalten – und in dem Menschen gerne leben, arbeiten und zu Gast sind.

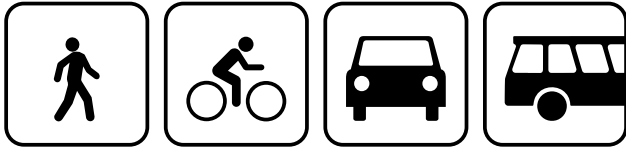




5. Ergebnisse aus Beteiligung & Analysen

Zusammenfassung:

- **Stärken:** Herausragender Natur- und Erholungsraum mit Ruhe, sanfter Tourismus (v. a. Frühjahr), Geschichte der Hinterriß; gepflegter Raum, gute Wege-/Haltestellen-Infrastruktur, Hütten/Almen als Ziele; hohe Bekanntheit (Großer Ahornboden); Zugehörigkeit zum Naturpark; ein einziger Talzugang (teils Stärke/Schwäche); wirtschaftlich „läuft es“ trotz Rückgang bei Tagesgästen.
- **Schwächen:** Zunehmender Radverkehr auf Mautstraße/Forstwegen mit Sicherheitsrisiken; fehlende Radwegverbindung ins Tal; Parkprobleme (v. a. Radfahrende im Dorf); starker Pkw-Verkehr im Oktober; langfristig rückläufige Kfz-Mengen; schwacher, teils unzuverlässiger ÖPNV mit Tarif-/Grenzthemen; Wetterabhängigkeit; fehlender Familien-Radweg; teils problematisches Verhalten mancher Nutzergruppen.
- **Chancen:** ÖPNV ausbauen (inkl. Parkleitsystem, Ticket-Vereinheitlichung) und als echten Mehrwert kommunizieren; Qualität statt Quantität an Spitzentagen; bessere Integration von Busradreisen; intensiveres Naturerleben durch sanfte Mobilität; Hinterriß als Leuchtturm; positive Publicity; Radverkehr als Chance bei Infrastruktur & Parkraummanagement; stärkere AT-Anbindung; Verschiebung hin zu mehr Nächtigungen.
- **Risiken:** Schlechte ÖPNV-Umsetzung vergrault Gäste; negatives Image/„Ballermann“-Berichte; stressige An-/Abreise; hohe Wetterabhängigkeit; weniger IV = potenziell weniger Gäste/Einnahmen; Rad-Boom kann Konflikte verstärken (Kontrollen nötig); Kapazitätsgrenzen/gefühlte „Sperrungen“ erzeugen Unsicherheit.
- **Rahmenbedingungen (fix):** Natura-2000/Schutzgebiets- und Naturschutzrecht; Straßen-, Maut-, Forstgesetz; behördliche Wintersperre 01.11.–30.04; freier Weidegang/Viehtrieb; begrenzte Parkplätze; regelmäßiger Straßenerhalt mit Haftungsfragen; Versorgungswege (Forst, Gastro, Hütten) müssen offen bleiben; das Tal ist Lebens-, nicht nur Erholungsraum.
- **Übergreifende Befunde aus der Beteiligung:** Breiter Konsens zu Mobilitätswende, Besucherlenkung und Naturschutz; gleichzeitig divergierende Interessen (IV vs. Klimafreundlichkeit) → Bedarf an besserer Kooperation/Abstimmung; Querschnittsthemen: Wohnraummangel, Infrastruktur- und Lebensqualität, Finanzierung der Straße (derzeit über IV) und Entwicklung wetterunabhängiger Angebote.



Mobilität Rißtal 2.0

Thematische Ergebnisse

Mobilität & Verkehr

- **ÖPNV verlässlich machen:** dichter Takt, verlässliche Saisonverstärkungen, **Tarif-/Grenzthemen lösen** (z. B. DE-Ticket nur bis zur Grenze), einfache Bezahlung und klare Echtzeit-Information. **Shuttle/Pendel** ab Talzugängen als Entlastung an Spitzentagen.
- **Sichere Radverbindungen:** durchgängiger, **familientauglicher Rad-/Gehweg** ins Tal, Radmitnahme/Abstellen organisieren; Konflikte auf **Mautstraße/Forstwegen** durch Lenkung und Kontrollen reduzieren.
- **Parkraum & Spitzen managen:** digitales Parkraum- und Besucherlenkungssystem, klare Regeln/Kontrollen auf der Mautstraße, Fokus auf „**Qualität am vollen Tag**“ statt reiner Mengensteuerung.
- **Datenpunkte aus der Beteiligung:** langfristig **sinkende Kfz-Mengen** (Ø 2003–2013: ~54 000; 2013–2023: ~48 000) bei **Spitzen im Oktober**; fehlender Familienradweg wird als **entscheidende Bremse** für Nachfrage genannt.

Natur- & Kulturlandschaft

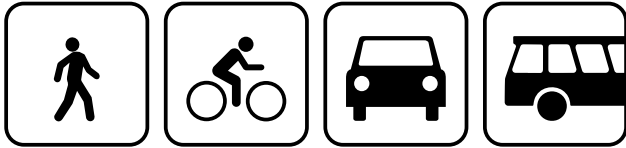
- **Management plan Ahornboden reaktivieren** und umsetzen; **Bildungsangebote** (Schulen, Gäste) und **gemeinsame Kampagne** zur Bedeutung der Kulturlandschaft. **Besucherlenkung & Kontrollen** als Schutzinstrument – getragen von Naturpark, Forst, Jagd, Bergwacht.
- **Aktuelle Stimmen (2025):** Erhalt und Verjüngung der Ahornbestände, Rangertätigkeit/Personalkapazitäten stärken; **Lenkung über das Jahr** statt punktueller Verbote.

Tourismus & Image

- **Qualität statt Menge:** naturverbundene Angebote, **längere Buchungs- und Betriebszeiten**, Integration regionaler Produkte; realistische Kommunikation an Spitzentagen zur Imagepflege. Risiko eines **negativen „Ballermann“-Narrativs** bei schlechter Steuerung wird benannt.

Leben, Wohnen & Soziales

- **Leistbarer Wohnraum mobilisieren** (Miete/Kauf), digitale Infrastruktur als Basis für Homeoffice/Coworking, medizinische Grundversorgung sichern. Seniorentaxi, kinderfreundlicher Nahverkehr, regelmäßige Bürgertreffen als konkrete, niedrigschwellige Schritte aus den Bürgerformaten.



Mobilität Rißtal 2.0

Kooperation & Steuerung

- Projektübergreifende Steuerungsgruppe: verbindliche Abstimmung vor und nach jeder Saison, klare Zuständigkeiten und gemeinsame Kommunikationsstrategie; Ressourcenschritte wie eine ganzjährige Stelle im Naturparkhaus als sichtbarer „Willensbeweis“.

Konfliktlinien & Risiken

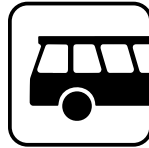
- **Erreichbarkeit vs. Naturverträglichkeit:** Individualverkehr finanziert heute Teile der Straße; Reduktion ohne Ausgleich birgt Einnahmenrisiken. **Kapazitätsgrenzen** und als „Sperrungen“ wahrgenommene Maßnahmen können verunsichern.
- **Radverkehr:** ohne Infrastruktur/Lenkung **Sicherheitsrisiko** und Konfliktmotor (E-Bikes, Busradreisen) – zugleich Chance bei guter Führung.
- **Wetterabhängigkeit & Medienbild:** schlechte Umsetzung (v. a. ÖPNV) oder negative Berichterstattung können **Gäste vergraulen**.

Erste, bereits definierte Schritte

- Ahornboden-Management & Bildungsangebote: Termine innerhalb von 2 Monaten fixieren (Naturpark).
- **Steuerungsgruppe etablieren:** 1x **vor** und 1x **nach** der Saison tagen; drei Terminvorschläge als Startsignal.
- **Sichtbare Quick Wins: DEFI umsetzen**, Bürgertreffen verstetigen, kleine Verbesserungen im Alltagsverkehr (z. B. Seniorentaxi-Pilot).
- **Mobilitätskorridor ausarbeiten:** stimmiges Maßnahmenpaket (ÖPNV-Takt/Tarif, Shuttle, Radweg, Parkraummanagement) inkl. Kommunikationsplan.

Was daraus für die Umsetzung folgt

1. **Mobilität als Dienerin der Ziele:** Maßnahmen werden an Lebensqualität, Naturschutz und Wertschöpfung gemessen – nicht an Fahrtenzahlen.
2. **Kooperation verbindlich machen:** Steuerung, Ressourcen und gemeinsame Kommunikation sind Voraussetzung, keine Kür.
3. **Schritt für Schritt, aber konsequent:** Früh sichtbare Verbesserungen erhöhen Akzeptanz und schaffen Rückenwind für größere Vorhaben.



6. Strategische Ziele je Handlungsfeld

Aus der gemeinsamen Vision für das Rißtal leiten sich klare strategische Ziele ab: Natur- und Kulturlandschaft sichern, Lebensqualität stärken, Tourismus qualitätsorientiert ausrichten, Mobilität als dienende Infrastruktur neu denken, soziale Teilhabe sichern und die Zusammenarbeit professionell steuern.

Natur- und Kulturlandschaft

Ziel: Schutz und aktive Pflege der Kulturlandschaft; Erhalt der Biodiversität; Sensibilisierung von Bevölkerung und Gästen; Schutz durch wirksame Besucherlenkung.

Das zentrale Umsetzungsinstrument ist die Wiederbelebung des **Managementplans**

Ahornboden, ergänzt um Bildungsangebote und eine gemeinsame Kommunikationskampagne. Naturpark, Bergwacht, Jagdorgane und Forst entwickeln dafür abgestimmte Lenkungs- und Kontrollmaßnahmen.

Handlungsfeld – „Ahornboden & Kulturlandschaft managen“:

- Managementplan terminisieren und operativ verankern (Starttermine binnen zwei Monaten wurden als erster Schritt benannt).
- Jahresprogramm für Naturführungen und Schulkooperationen etablieren.
- Einheitliche, grenzüberschreitende Kommunikation zum Schutzwert der Kulturlandschaft.

Wirkungserwartung: Entlastung sensibler Räume an Spitzentagen, besseres Naturverständnis, stabile Akzeptanz für Lenkungsmaßnahmen.

Leben & Wohnen

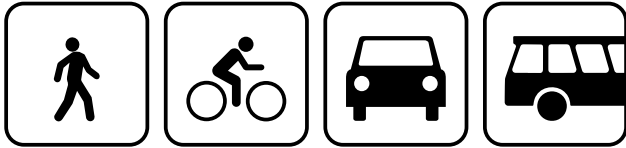
Ziel: Den ländlichen Raum als attraktiven Lebensort sichern – mit leistbarem Wohnraum, verlässlicher sozialer Infrastruktur und digitaler Basis für Arbeiten und Leben im Tal.

Gemeinden nehmen eine aktive Ermöglicher-Rolle ein (Flächen mobilisieren, Coworking/ Coworkation anstoßen, Grundversorgung sichern).

Handlungsfeld – „Lebensqualität & Versorgung sichern“:

- Programme zur Mobilisierung bezahlbarer Miet- und Kaufangebote starten.
- Digitale Infrastruktur für Homeoffice/Coworking ausbauen.
- Maßnahmen zur **medizinischen Grundversorgung** und alltagsnahen Mobilität (z. B. Seniorentaxi, kinderfreundlicher Nahverkehr) priorisieren.

Wirkungserwartung: Abwanderung bremsen, Zuzug qualifizieren, ganzjährige Erwerbsmöglichkeiten stärken.



Mobilität Rißtal 2.0

Tourismus

Ziel: Qualität statt Menge – naturverbunden, saisonunabhängig, mit Mehrwert für Gäste, Einheimische und Umwelt. Konkret: gemeinsame Angebote (z. B. Naturführungen), **verlängerte Buchungszeiträume und Betriebszeiten**, Integration regionaler Produkte. Eine realistische Kommunikation an Spitzentagen schützt das Image.

Handlungsfeld – „Qualitäts Offensive & Saisonstreckung“:

- Produktbündel mit Naturpark/TVB/Betrieben entwickeln (Leitangebote über die Saison).
- Betriebs- und Öffnungszeiten verlässlich verlängern; Koordination über Branchenrunden.
- Grenzüberschreitende Kampagne „Qualität am vollen Tag“ für Erwartungsmanagement.

Wirkungserwartung: Höhere Wertschöpfung je Gast, weniger Druck an Spitzentagen, robustere Auslastung über das Jahr.

Soziales & Gemeinschaft

Ziel: Zusammenhalt und Mitgestaltung fördern; Lebensqualität für alle Altersgruppen erhöhen; medizinische und soziale Versorgung absichern. **Regelmäßige Bürgertreffen**, Seniorentaxi, kinderfreundlicher Nahverkehr und der sichtbare Quick Win „**DEFI umsetzen**“ wurden als erste Schritte fixiert.

Handlungsfeld – „Beteiligung, die wirkt“:

- Beteiligungsformate verstetigen (mind. zwei fixe Termine/Jahr) und Ergebnisse sichtbar rückmelden.
- Alltagsnahe Mikroprojekte (DEFI, Treffpunkte, kleine Wegeverbesserungen) als Akzeptanztreiber.

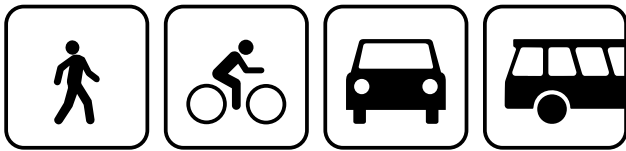
Wirkungserwartung: Höhere Identifikation, niedrigere Konfliktintensität, schnell spürbare Verbesserungen im Alltag.

Nachhaltige Mobilität

Ziel: Klimafreundlich, verlässlich und für alle zugänglich – im Einklang mit Natur, Alltag und Tourismus. Kernelemente: **verlässlicher ÖPNV** (Takt, Tarif/Grenze, einfache Bezahlung), **Shuttle/Pendel ab Talzugängen, durchgängige familientaugliche Rad-/Gehwegverbindung** und wirkungsvolle **Besucherlenkung** an Spitzentagen.

Handlungsfeld – „Erreichbarkeit fair gestalten“:

- Saisonklug verstärkter ÖPNV inkl. Lösung von Tarif-/Grenzthemen, klare Echtzeitinformation.



Mobilität Rißtal 2.0

- Shuttle- und Parkraummanagement an Spitzen; Lenkung statt reine Mengensteuerung.
- Sicherer Rad-/Gehweg ins Tal; Radmitnahme/Abstellen organisieren; Kontrollen auf Maut-/Forstwegen.

Wirkungserwartung: Weniger Stau- und Parkdruck, höhere Sicherheit, bessere Aufenthaltsqualität – und Schutz sensibler Räume.

Kooperation & Steuerung

Ziel: Gemeinsames Handeln aller Gemeinden und Akteure, **professionalisierte Steuerung** und eine grenzüberschreitende Kommunikationsstrategie. Vereinbart sind: **projektübergreifende Steuerungsgruppe**, verbindliche Saison-Jour-fixes (je **einmal vor und nach** der Saison), klare Zuständigkeiten sowie **personelle Ressourcen** (u. a. ganzjährige Stelle im Naturparkhaus) als sichtbarer Willensbeweis.

Handlungsfeld – „Governance mit Biss“:

- Steuerungsgruppe einsetzen, Arbeitsprogramm und Entscheidungslogik festlegen.
- Gemeinsames Leitprojekt definieren (Zugkraft, Ressourcen, klare Meilensteine).
- Einheitliche, grenzüberschreitende Kommunikation (Botschaften, Kanäle, Timing).

Wirkungserwartung: Höhere Umsetzungsgeschwindigkeit, weniger Reibung, stringente Außenwirkung.

Querschnitt: Kommunikation, Daten & Finanzierung

Kommunikation & Daten:

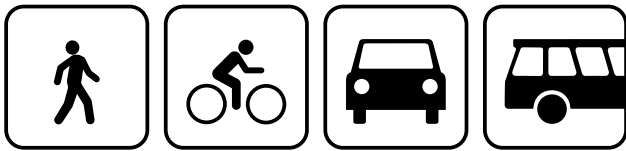
- Wiederkehrende Themen aus den Analysen sind die Notwendigkeit **effektiver Besucherlenkung**, das **Erwartungsmanagement** an vollen Tagen und die **Echtzeitinformation** (insb. für ÖPNV/Parken). Datenbasiertes Vorgehen (z. B. Verkehrsspitzen im Oktober) unterstützt Priorisierung und Wirksamkeitskontrolle.

Finanzierung & Rahmen:

- Die Straße wird heute wesentlich durch den Individualverkehr mitfinanziert; bei Reduktion sind alternative Quellen nötig. Gleichzeitig gelten Schutz-, Straßen-, Forst- und Mautrecht sowie die Wintersperre – Maßnahmen müssen daher auf Umsetzbarkeit und Rechtssicherheit geprüft werden.

Priorisierte „Erste 12–24 Monate“ (aus den Beschlüssen und Vorschlägen verdichtet)

1. **Ahornboden-Management reaktivieren** (Terminsetzung, Maßnahmenstart), flankiert von Bildungsprogramm & Kampagne.

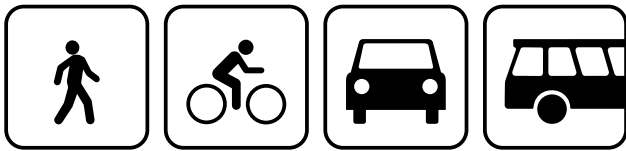


Mobilität Rißtal 2.0

2. **Steuerungsgruppe einsetzen**; fixe Saison-Termine, Zuständigkeiten, gemeinsames Leitprojekt bestimmen.
3. **ÖPNV-Paket** (Takt/Saisonverstärkung, Tarif-/Grenzlösung, Info) + **Shuttle & Parkraummanagement** für Spitzentage.
4. **Rad-/Gehweg ins Tal** als Leitmaßnahme vorplanen; kurzfristig: sichere Mitnahme/ Abstellen und Kontrollen organisieren.
5. **Touristische Qualitätsoffensive**: Naturführungen, saisonverlängerte Öffnungszeiten, regionale Produkte in Erlebnisse integrieren.
6. **Lebensqualität-Quick Wins**: DEFI umsetzen, Seniorentaxi-Pilot, regelmäßige Bürgertreffen mit Rückmeldung „Was ist passiert?“.

Vorschlag: Messgrößen zur Wirkungskontrolle

- **Natur & Kulturlandschaft**: Anzahl umgesetzter Maßnahmen aus dem Ahornboden-Plan; Teilnahme an Bildungsformaten; gemeldete Regelverstöße pro Saison. (Ableitung aus den Umsetzungszielen.)
- **Leben & Wohnen**: Zahl mobilisierter Miet-/Kaufobjekte; Arzttermine/ Versorgungsabdeckung; Nutzung von Coworking/Coworkation. (Ableitung aus den Umsetzungszielen.)
- **Tourismus**: Anteil Angebote mit Naturpark/Regionalprodukten; geöffnete Betriebstage außerhalb der Hauptsaison; Gästefeedback an Spitzentagen.
- **Mobilität**: ÖPNV-Takt-/Auslastungsdaten; Shuttle-Nutzung; Konflikt-/Unfallzahlen auf Maut-/Forstwegen; Stau-/Parkdruck an Spitzentagen.
- **Kooperation & Steuerung**: Anzahl/Jahr der Steuerungsrounden; Anteil beschlossener Maßnahmen mit Ressourcendeckung; Zeit von Beschluss bis Umsetzung (Median).



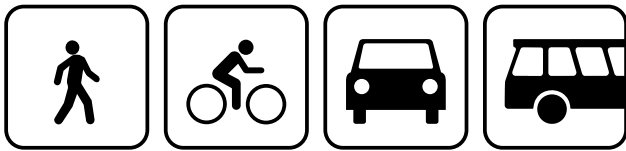
7. Ausblick und Empfehlung

Die nächsten Schritte für das Rißtal folgen einer klaren Logik: erstens die gemeinsame Steuerung fest aufstellen, zweitens in den ersten neunzig Tagen sichtbare Verbesserungen liefern, drittens innerhalb von zwölf Monaten die Kernpakete in Mobilität, Natur/Kultur, Tourismus sowie Leben & Wohnen pilotieren und viertens die Ergebnisse rechtlich, finanziell und datenbasiert absichern. Ausgangspunkt ist eine

Steuerungsgruppe mit Mandat, die über Gemeinde- und Staatsgrenzen hinweg Entscheidungen trifft, Ressourcen bündelt und Fortschritte kontrolliert. Eine kleine Geschäftsstelle (ev. als Zusatzaufgabe für das Naturparkbüro vor Ort) bereitet Sitzungen vor und nach, führt die Maßnahmenliste mit Ampelstatus und hält die Fäden in der Hand. Unterhalb dieser Ebene arbeiten thematische Arbeitskreise – Mobilität, Natur & Kultur/Ahornboden, Tourismus/Kommunikation sowie Leben & Wohnen/Soziales – jeweils mit klarer Leitung, einem Budgetrahmen und Quartalszielen. Ein sichtbarer Willensbeweis ist eine ganzjährige Stelle im Naturparkhaus, die Lenkung, Bildung und Koordination vor Ort zusammenführt.

In den **ersten 0–90 Tagen** geht es um Klarheit und Wirkung im Alltag. Der Managementprozess für den Ahornboden wird mit Terminen, Aufgaben und Zuständigkeiten scharf gestellt; parallel entsteht ein Jahresplan für Bildungsangebote an Schulen und für Gäste, während Naturpark, Forst, Jagd und Bergwacht ihre Zusammenarbeit für Lenkung und Kontrollen synchronisieren. Die Beteiligung wird greifbar, indem Bürgertreffen als Quartalsformat in Hinterriß und Lenggries verstetigt und mit dem Prinzip „Was ist seit dem letzten Mal passiert?“ verknüpft werden. Ein kurzer, spürbarer Erfolg wird vor Saisonstart umgesetzt. Die Steuerungsgruppe macht sich in derselben Phase arbeitsfähig: Geschäftsordnung, Meilensteinkalender (fix je eine Sitzung vor und nach der Saison), gemeinsame Projektliste und ein schlankes Ampel-Reporting stehen zu Beginn. Dazu kommt ein kompaktes Papier „Gemeinsames Zukunftsbild & erste Schritte“, das realistisch auf Spitzentage vorbereitet und damit das identifizierte Image-Risiko entschärft.

Zwischen **Monat 3 und 12** werden die **Kernpakete** vorgeplant und pilotiert. In der Mobilität bedeutet das ein ÖPNV-Paket mit saisonklugen Taktverstärkungen, gelösten Tarif- und Grenzfragen, einfachen Bezahlwegen und verlässlicher Echtzeitinformation. Ergänzend wird ein Shuttle/Pendel ab talnahen Parkräumen getestet, gestützt von digitalem Parkraummanagement mit Kontingenten und transparenter Anzeige. Für den



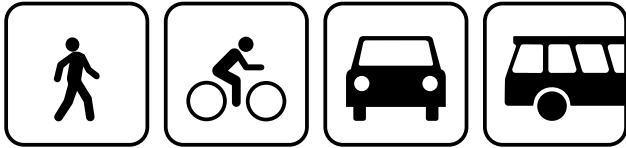
Mobilität Rißtal 2.0

Radverkehr beginnt die Vorplanung einer durchgängigen, familientauglichen Rad-/Gehwegverbindung ins Tal; kurzfristig werden Radmitnahme im Bus, Abstellmöglichkeiten am Ortseingang und Verhaltensregeln mit Kontrollen auf Maut- und Forstwegen organisiert. Leitidee bleibt „Qualität am vollen Tag“: Lenkung und Alternativen entschärfen Spitzen, statt reine Mengen zu verbieten. Im Natur- und Kulturbereich wird der Ahornboden-Managementplan reaktiviert, als Maßnahmenbündel mit Zuständigkeiten, Zeitplan und Monitoring; flankierend setzen Bildungsprogramm und Kampagne auf Verständnis statt bloßer Appelle.

In Tourismus und Kommunikation verschieben Leitangebote den Fokus auf naturverbundene Qualität, längere Betriebs- und Buchungszeiten sowie die Integration regionaler Produkte; eine gemeinsame, grenzüberschreitende Kommunikation begleitet die Spitzentage aktiv. Im Handlungsfeld Leben & Wohnen werden leistbare Angebote mobilisiert, die digitale Basis für Homeoffice/Coworking gestärkt und alltagsnahe Lösungen wie Seniorentaxi oder kinderfreundlicher Nahverkehr als Pilot etabliert; regelmäßige Sprechstunden der Bürgermeister:innen in Hinterriß halten die Wege kurz.

Ab **Monat 12 bis 24** werden erfolgreiche Piloten skaliert und verstetigt. Shuttle und Parkraummanagement wechseln in eine verlässliche Saisonregie mit klaren Betreiberstrukturen, Ausschreibungen und regelmäßiger Datenauswertung; Tarife und Kontingente werden anhand der Erfahrungen nachjustiert. Der Familienradweg geht – soweit förderrechtlich möglich – in Umsetzung und Finanzierung. Die Ahornboden-Maßnahmen erhalten einen jährlichen Fortschrittsbericht, das Bildungsprogramm wird dauerhaft verankert, und die Ranger- bzw. Personalkapazitäten werden auf Wirksamkeit und Notwendigkeit hin überprüft. Die Qualitätsoffensive im Tourismus wächst schrittweise: mehr verlässliche Angebote außerhalb der Hauptsaison, stärkere Einbindung regionaler Produkte und konsistente Kommunikation mit Fokus auf Erwartungsmanagement und Erlebnisqualität.

Damit die Ergebnisse halten, braucht es **Absicherung** auf vier Ebenen. Erstens politisch-rechtlich: Eine Verwaltungsvereinbarung oder ein Memorandum of Understanding zwischen Gemeinden, Naturpark, Tourismusverband, Forst und Wegegemeinschaft regelt Ziele, Rollen, Finanzierungslogik, Datenteilung, Reporting und die Saison-Jour-fixes. Beschlüsse in den Gremien geben der Steuerungsgruppe, den Budgets und den Leitprojekten (Ahornboden, ÖPNV/Shuttle, Radweg) Rückhalt; ein Rechtsfahrplan sorgt dafür, dass Naturschutz-, Straßen-, Maut- und Forstrecht berücksichtigt sind. Zweitens finanziell: Ein Mehrjahresbudget priorisiert A) Ahornboden & Lenkung, B) ÖPNV/Shuttle & Parkraummanagement, C) Radweg-Vorplanung und Umsetzung. Einnahmehebel wie Maut oder Parkraumbewirtschaftung werden – wo rechtlich möglich – zweckgewidmet für Natur, ÖPNV, Lenkung und Unterhalt, wobei im Blick bleibt, dass die Straße bislang



Mobilität Rißtal 2.0

maßgeblich aus dem Individualverkehr finanziert wird. Drittens datenbasiert: Ein kompaktes KPI-Set fließt in ein Ampelboard der Steuerungsgruppe. Kennzahlen erfassen Takt, Auslastung und Nutzung im ÖPNV/Shuttle, Stau- und Parkdruck an Spitzentagen, Konflikt- und Unfallzahlen auf Maut- und Forstwegen, den Umsetzungsstand am Ahornboden (inklusive Bildungsreichweite und Kontrollergebnisse), touristische Indikatoren wie Betriebstage außerhalb der Peaks sowie soziale Messgrößen zu mobilisierten Wohnungen, medizinischer Abdeckung oder Seniorentaxi-Nutzung. Ergänzt um Governance-KPIs – etwa den Anteil beschlossener Maßnahmen mit Ressourcen-deckung oder die Zeit von Beschluss bis Umsetzung – entsteht eine lernende Steuerung. Viertens kommunikativ: Eine schlanke, aber stringente Kommunikationsarchitektur übersetzt den Plan in wiedererkennbare Botschaften („Lenkung = Qualität“), taktet kanalübergreifend über die Saison, liefert Echtzeitinformationen zu ÖPNV und Parken und begleitet Spitzentage aktiv – nicht reaktiv.

Risiken werden bewusst gemanagt. Ein **Risikoregister** hält potenzielle Stolpersteine – schwache ÖPNV-Umsetzung, Wetter, Medienbild, Radkonflikte, Ressourcenengpässe – samt Indikatoren, Prävention und einem klaren Eskalationspfad zur Steuerungsgruppe fest. Vorbereitete Nachsteuerungshebel (z. B. Taktanpassungen, zusätzliche Shuttlekurse, gezielte Kommunikation oder temporäre Lenkungsmaßnahmen) ermöglichen schnelles Handeln. Wissen bleibt nicht in Köpfen, sondern wird gesichert: Eine gemeinsame Projektablage mit Protokollen, Beschlüssen, Daten, Messungen und Vorlagen, ergänzt um einen kurzen „Changelog“ je Maßnahme und eine Lessons-Learned-Notiz nach jeder Saison, sorgt für Kontinuität über Amts- und Personenwechsel hinweg.

Operativ hilft eine einfache **Termin- und Entscheidungslogik** beim Dranbleiben: Rund neunzig Tage vor Saisonstart beschließt die Steuerungsgruppe das Saisonpaket (ÖPNV/ Shuttle, Lenkung, Kommunikation) und gibt Budgets frei. Mit Saisonbeginn startet der Live-Betrieb samt wöchentlichem Lagebild. Dreißig Tage nach Saisonstart erfolgt ein Kurz-Review mit Sofortnachsteuerung, nach sechzig Tagen ein Wirkungsreview auf Basis der Daten und die Weichenstellung fürs Folgejahr.

Warum funktioniert dieser Pfad? Er nimmt die rechtlichen und naturräumlichen Rahmenbedingungen ernst, setzt auf Kooperation mit klaren Rollen statt Insellösungen, liefert früh sichtbare Alltagsverbesserungen als Vertrauenssignal, reduziert dokumentierte Risiken durch Qualität, Lenkung und proaktive Kommunikation – und bleibt durch Daten lernfähig. Vor allem aber übersetzt er das erarbeitete Zukunftsbild in eine nachvollziehbare Reihenfolge: **Steuerung festigen, kleine Dinge gut machen, Kernprojekte klug pilotieren und das Gelungene verankern.**